

Berlin, 9. Oktober 2017 | Statement

Neue Perspektiven in der pharmakologischen Therapie

PD Dr. Alkomiet Hasan | Stv. Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ludwig-Maximilians-Universität München

Medikamente zur Behandlung verschiedener psychischer Störungen zeichnen sich durch eine hohe Wirksamkeit aus. Diese sind jedoch häufig auch mit relevanten Nebenwirkungen verbunden, die zu Störungen der Adhärenz und Lebensqualität führen können. Neue pharmakologische Therapien, die bekannte Prinzipien mit neuen Methoden kombinieren, haben das Potenzial, vergleichbar effektiv und besser verträglich zu sein und somit die Versorgungssituation zu verbessern.

Viele der heute in der Psychiatrie verwendeten pharmakologischen Prinzipien bestehen schon viele Jahre, wohingegen pathophysiologisch-orientierte Therapien, bei denen es z. B. um die gezielte Modulation von Stoffwechselwegen in bestimmten Hirnarealen geht, noch recht neu sind. Auch wenn diese Ansätze allein bisher keinen Durchbruch in der Behandlung psychischer Störungen erbracht haben, so birgt die enge Verzahnung zwischen pathophysiologisch-orientierter Forschung und an subgruppen-orientierter Medikamentenentwicklung vielversprechende Chancen. Es müssen dabei nicht nur neue Pharmaka entwickelt, sondern auch lange bekannte Prinzipien aus der gesamten Medizin neu erprobt werden (sogenanntes Drug repurposing).

Auch wenn die diagnostischen Manuale den Eindruck erwecken, dass psychische Störungen homogen sind, wissen wir, dass die klinische aber auch wissenschaftliche Realität eine andere ist. In der Psychiatrie haben wir sehr heterogene Patientenkollektive, bei denen Genetik, Biologie, Lebensgeschichte und Umweltfaktoren miteinander interagieren. Daher kann es nicht eine alleinige pharmakologische Strategie geben, die für ein Störungsbild uneingeschränkt wirksam ist. Hier können die Entwicklung von Response- und Verlaufsmarkern in Zukunft den gezielteren Einsatz bereits vorhandener Pharmaka ermöglichen.

8–12 October 2017
Messe Berlin | Germany

Psychiatry of the 21st Century:
Context, Controversies and
Commitment

www.wpaberlin2017.com



DGPPN

Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

**WPA XVII WORLD CONGRESS
OF PSYCHIATRY**

Deutsche Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheil-
kunde (DGPPN e.V.)

Reinhardtstraße 27 B
10117 Berlin

TEL +49 30 2404772-11

FAX +49 30 2404772-29

E-MAIL pressestelle@dgppn.de

INTERNET www.dgppn.de

Unabhängig von jeder Entwicklung, die in Zukunft kommen wird, müssen neue Pharmaka stets in einen psychosozialen Gesamtbehandlungsplan eingebettet werden und die Lebensqualität und das subjektive Wohlbefinden des Patienten verbessern.